

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Lehrer und Fallberatung*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

Vorwort	7
1. Kollegiale Fallberatung	9
1.1 Ein Intervisionsmodell	9
1.2 Inhaltliche und methodische Aspekte der Intervention	11
Übung: Systemische Arbeit zur eigenen Lernbiografie	20
1.3 Zwei Leitbegriffe für die Lehrerrolle: „Präsenz und Absenz“	24
1.4 Damit wir mitreden können: „Lernen und Gehirn“	31
Übung: Lernen und Gehirn	37
<i>Filmdeutung 1: Hundeliebe. Auch Rivalität</i>	38
2. Beratungstabu „Unterricht“	47
2.1 Resonanz	54
Übung: Der Resonanz erzeugende Unterrichtseinstieg	55
2.2 Transparenz	57
Übung: Transparenz	59
2.3 Instruktion	61
Übung: Instruktion in der Form des Lehrlingslernen	65
2.4 Konstruktion	66
Übung 1: Präzisierung von Arbeitsanweisungen	72
Übung 2: Eingreifen oder Nicht-Eingreifen in die Gruppenarbeit?	73

2.5 Präsentation	75
2.6 Evaluation	77
<i>Filmdeutung 2: Stalker. Auch Unterricht ist kein Picknick</i>	78
3. Unterrichtsentstörungen	81
3.1 Klassenmanagement	81
3.2 Störungsprävention	83
Übung: Nonverbale und verbale entstörende Signale senden!	91
3.3 Störungsintervention – Ein Beispiel: „ <i>Mir ist nur die Hand ausgerutscht!</i> “	92
Übung: Hilfen für die Selbstdiagnose – Provozierende Schüler	95
3.4 Diagnose von Unterrichtsstörungen	96
Übung: Diagnose von unerwünschtem Verhalten	101
3.5 Praxisbeispiel für eine kooperative Strategie: <i>Klassentage</i>	104
<i>Filmdeutung 3: Winterreise. Auch Burnout</i>	107
4. Beratungsmodelle für die Schulentwicklung	115
4.1 Problemanzeige	116
4.2 Kollegiale Hospitation	118
Übung: „Szene-Stopp-Reaktion“	125
4.3 Videoanalyse	126
Übung: Microteaching	128

*Die gemeinsame Not verlangt die größtmögliche
Beratung über das, was die Not wenden kann.*
Eugen Fink, Erziehungswissenschaft und
Lebenslehre, Freiburg 1970, 190.

Vorwort

Lehrer sind nicht beratungsresistent. Das habe ich selbst erfahren. *Vielleicht* haben Lehrer und Lehrerinnen manchmal noch nicht die Erfahrung gemacht, dass man die persönlichen und fachlichen Ressourcen von Kolleginnen und Kollegen für die Verbesserung eigener Professionalität nutzen kann. *Vielleicht* sind wir in der Schule zu wenig gewohnt, uns über unsere Arbeit miteinander zu beraten. *Vielleicht* sind wir zu sehr darauf getrimmt, selbst zurechtzukommen. *Vielleicht* werden wir manchmal auch zu sehr gezwungen im Team zusammenzuarbeiten, ohne den Gewinn zu sehen. *Und vielleicht* sind auch die ministeriellen Wünsche nach fächerübergreifendem Unterricht, Teambildung im Kollegium und gemeinsamer Schulentwicklung manchem von uns zu abstrakt. Wer weiß, was uns im Einzelnen manchmal daran hindert, uns als kompetente Kollegen gegenseitig zu beraten? Eines weiß ich jedenfalls: Wir sind nicht beratungsresistent. Wir können uns gegenseitig beraten. Wir können einander unterstützen und helfen. Denn ich weiß auch: Kollegiale Beratung funktioniert und ist einfach. Jedes Kollegium kann sie ohne fremde Hilfe initiieren. Es brauchen nur drei, vier Dinge beachtet werden. Im Grunde muss man nur ein paar Kolleginnen und Kollegen in der Schule ansprechen, einen Gesprächstermin vereinbaren und die hier vorgestellten Gesprächsregeln berücksichtigen oder sie entsprechend eigener Bedürfnisse abändern. Und schon kann es losgehen, das Handeln in der

Schule kollegial zu größerer Zufriedenheit und Erfolg zu bringen.

Die wichtigen Themen Kollegialer Beratung in der Schule werden im Folgenden umrissen. Einige *inhaltliche und methodische Hinweise* aus der systemisch-lösungsorientierten Beratung liefern Handwerkszeug für das vertiefte Weiterdenken. Die „weiten Felder“ *Unterricht, Störungen und Schulentwicklung* sollen Impulse für eine weitergehende Kollegiale Selbsthilfe liefern. Deshalb werden anschließend immer auch *Übungen* für die Kollegialen Beratungsteams angeboten. Sie sollen helfen, dass unsere Selbsthilfe nicht nur einen dynamischen Beginn hat, sondern auch eine dynamische Entwicklung behält. Zwischen den einzelnen Kapiteln, lade ich Sie jeweils ein, den Schulalltag aus einer anderen Perspektive anhand von Filmdeutungen verfremdet zu betrachten.

Dirk Kutting,
Varengville-sur-Mer, August 2009

1. Kollegiale Fallberatung

1.1 Ein Intervisionsmodell¹

Intervision bedeutet, dass Kollegengruppen lernen, ihre eigene Arbeit zu reflektieren, die Interaktionen in der Schule besser zu verstehen und sich gegenseitig zu beraten.

Eine Intervisionsgruppe funktioniert nach folgenden Gesprächsregeln: Ein Gesprächsleiter für die Intervisionssitzung wird bestimmt. In einer ersten kurzen Gesprächsrunde werden von den Kolleginnen und Kollegen Themen oder Fälle genannt, für die sie sich eine Beratung wünschen. Natürlich muss nicht jeder einen Fall „dabei haben“. Wer möchte, kann in dieser Runde kurz sagen, wie es ihm/ihr gerade geht.

Falls mehrere Themen genannt werden, müssen sich die Kollegen, die ein Thema einbringen möchten, auf ein Thema oder eventuell auf die Reihenfolge der Themen einigen. Sollen mehrere Themen besprochen werden, muss der zeitliche Rahmen für die Einzelthemen von der Gruppe bestimmt werden.

Falls die Einbringenden sich nicht entscheiden wollen oder ihnen die Themen gleich wichtig erscheinen, muss der Kollegenkreis entscheiden, welches Thema für ihn momentan vorrangig ist. Kriterium für die Wahl: Welches Thema scheint (sachlich oder persönlich gesehen) am dringendsten zu sein?

¹ Das Beratungsmodell haben mein Kollege Burkhard Hoffmann und ich formuliert. Dafür gibt es kein Copyright. Es gibt viele ähnliche Abläufe, wie z.B. das „Heilsbronner Modell zur kollegialen Beratung“; www.kollegiale-beratung.net oder von „Ergon, Team Kronberg, Organisationsentwicklung und Coaching“.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Lehrer und Fallberatung*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

